

Die Handelsbeziehungen zwischen Assyrien und Anatolien in der zweiten Hälfte des 2. Jt.s v. Chr. unter besonderer Berücksichtigung des Metallhandels

BETINA FAIST

Es ist allgemein bekannt, daß das alte Mesopotamien eine rohstoffarme Region war – vor allem in bezug auf Metalle, kostbare Steine sowie Duft- und Bauhölzer guter Qualität – und daß es daher auf Handelsbeziehungen mit besser dotierten Nachbarn angewiesen war. Diese Beziehungen sind mit unterschiedlicher Intensität für alle Perioden mesopotamischer Geschichte bezeugt, und zwar sowohl durch archäologisches als auch durch schriftliches Material¹. Anatolien nahm in diesem Zusammenhang eine herausragende Stellung ein, wie es die sogenannte Uruk-Expansion des ausgehenden 4. Jt.s² und die auf Sargon von Akkade (2334–2279 v. Chr.) bezogene literarische Komposition *šar tamḫāri* „König der Schlacht“ nahelegen³. Es ist aber insbesondere der altassyrische Handel, der dank einer einzigartigen Quellenlage die reichhaltigsten Informationen liefert⁴.

Diesen prägten die Handelsbeziehungen, die der Stadtstaat Assur im 19. und 18. Jh. v. Chr. auf der Basis von Niederlassungen in Anatolien mit den kleinasiatischen Fürstentümern unterhielt. Aus Kaniš/Kültepe, der Hauptniederlassung assyrischer Händler, stammen Tausende von Keilschrifttafeln (u. a. Transportverträge, Bestellscheine, Quittungen, Schuldscheine und Abrechnungen), die uns über ihre Aktivitäten berichten. Grundsätzlich exportierten sie Zinn und Textilien nach Anatolien und tauschten gegen diese Waren Silber und Gold ein, die wiederum in Assur für den Erwerb von Zinn und Textilien verwendet wurden.

In diesem Beitrag soll die Aufmerksamkeit ebenfalls auf Assyrien gelenkt werden, allerdings auf einen bislang kaum untersuchten Zeitabschnitt seiner Geschichte, nämlich der mittelassyrischen Zeit, die etwa der zweiten Hälfte des 2. Jt.s v. Chr. oder, archäologisch gesprochen, der Spätbronzezeit entspricht. Dabei sollen die wichtigsten Merkmale der Handelsbe-

¹ Einen guten Überblick bietet KLENGEL 1979. Speziell zu Anatolien siehe YAKAR 1997.

² Vgl. ALGAZE 1993; und LUPTON 1996, der das von Algaze benutzte Zentrum-Peripherie-Modell in Frage stellt.

³ Siehe VANSTIPHOUT 1991, 228–234.

⁴ Siehe hierzu die Standardwerke GARELLI 1963; LARSEN 1967; VEENHOF 1972; und kürzlich DERCKSEN 1996.

ziehungen zu Anatolien herausgearbeitet sowie Kontinuitäten und Brüche im historischen Verlauf angeschnitten werden⁵.

Die Mehrzahl der für das Thema relevanten Texte stammt aus dem 13. Jh. v. Chr., d.h. aus den Regierungszeiten der assyrischen Könige Salmannassar I. (1263–1234 v. Chr.) und Tukultī-Ninurta I. (1233–1197 v. Chr.). Diesen beiden Herrschern gelang es, die Expansion außerhalb des assyrischen Kerngebiets am oberen Tigris in westlicher Richtung zu konsolidieren und bis an den Euphrat vorzudringen. Dabei stießen sie mit den Interessen des hethitischen Reiches zusammen, dessen Kernbereich in Zentralanatolien lag und einige Jahrzehnte zuvor, unter dem König Šuppiluliuma I. (ca. 1355–1320 v. Chr.), den südostanatolischen und nordsyrischen Raum erobert hatte.

In seiner Ausdehnung nach Westen konnte Assyrien die Bereiche um die Flüsse Ḫābūr und Balīḫ, beide Nebenflüsse des Euphrat, in das eigene Verwaltungssystem integrieren. Zwischen Balīḫ und Euphrat erstreckte sich wahrscheinlich eine Übergangszone, die weder von Assyrien noch von Ḫatti beherrscht wurde. Das rechte Euphratufer bis zum Tall Faḳ'ūs ca. 12 km südlich von Emar/Meskene war hethitisch kontrolliertes Territorium.

Der Interessenkonflikt zwischen den beiden Mächten wurde in der Literatur umfassend diskutiert⁶. In den letzten 15 Jahren wurden jedoch neue Textfunde gemacht, namentlich in Emar/Meskene am sog. Euphratknie, Tall Ṣabī Abyaḍ am Balīḫ und Dūr-Katlimmu/Tall Šēḫ Ḫamad am Ḫābūr, die zu einer Überprüfung der Verhältnisse anraten. Diese Keilschrifttexte, die zum Teil noch nicht vollständig publiziert sind, geben hinreichend Beispiele dafür, daß der Euphrat zwar eine politische Grenze darstellte, aber keine Barriere für den Kulturaustausch im allgemeinen und speziell für den Handel bildete.

Assyrische Händler tauschten in den von den Hethitern beherrschten nordsyrischen Staaten Karkamiš und Aštata (zu dem Emar gehörte) Metalle (Gold, Kupfer, Zinn), hochwertige Holzarten (Zeder und Buchsbaum), Olivenöl, kostspielige Aromata, Bienenhonig und Leinen ein. Diese Waren stellen typische mittelassyrische Importe dar, für die Assyrien Erzeugnisse aus der eigenen Textilproduktion (Wollfabrikate) und des Metallhandwerks (Gegenstände aus Bronze) darbieten konnte. Karawanen aus

⁵ Die folgenden Ausführungen stellen einen Teil der Ergebnisse meiner Dissertation zum Thema „Der Fernhandel des assyrischen Reiches zwischen dem 14. und 11. Jh. v. Chr.“ dar. Die Arbeit ist soeben in der Reihe „Alter Orient und Altes Testament“ erschienen.

⁶ Siehe zuletzt HARRAK 1987.

Emar und Karkamiš, die in Assyrien unterwegs waren, sind ebenfalls bezeugt. Die Geschäfte – es handelte sich um Tauschhandel, in dem Ware gegen Ware getauscht wurde, ohne Verwendung eines Tauschvermittlers – wurden sowohl in Form eines Barkaufes als auch in der eines Kreditkaufes abgewickelt. Letzteres setzt ein Vertrauensverhältnis voraus, welches das Ergebnis einer regelmäßigen und geregelten Handelsverbindung sein dürfte. Darüber hinaus mußte ein rechtlicher Rahmen geschaffen werden, der die Ansprüche fremder Händler bei Nichterfüllung der Zahlungsverpflichtungen durch den Partner gewährleistete.

Hiermit soll nicht gesagt sein, daß der Konflikt zwischen Assyrien und Hatti keine Auswirkungen auf den Handel hatte; es ist aber leider aufgrund der lückenhaften Quellenlage und der schwankenden politischen Situation nicht möglich, dieser Frage im einzelnen nachzugehen. Dennoch gewinnt man den Eindruck, daß die militärisch-politischen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Mächten die Handelsbeziehungen gelegentlich behindert haben können, jedoch nicht wesentlich beeinträchtigt haben, da besonders die nordsyrischen Staaten unter hethitischer Oberherrschaft auch an ihnen interessiert sein mußten.

Ein Teil der Produkte, die Assyrien in Emar und Karkamiš erwarb, war nicht lokal vorhanden und wurde im Zwischenhandel aus anderen Regionen bezogen. Dies betrifft insbesondere die Metalle und das Holz, für die jeweils Anatolien und das Amanus-Gebirge als mögliche Ursprungsgebiete in Betracht kommen. Mit anderen Worten, Emar und Karkamiš fungierten als Umschlagplätze im Güterverkehr zwischen Assyrien und Anatolien einerseits und Assyrien und der Mittelmeerküste andererseits. Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, daß es verhältnismäßig wenige Belege für einen direkten Austausch zwischen Assyrien und der Mittelmeerküste (Ugarit, Kanaan) gibt. Desgleichen geben die Texte bislang keine näheren Hinweise auf direkte Handelskontakte zum hethitischen Kerngebiet. Als Zentrum der politischen Macht zählte es vornehmlich im diplomatischen Geschenkaustausch, einem Austausch von Prestigegütern zwischen den Höfen⁷.

Im folgenden sollen diese Behauptungen anhand des assyrischen Metallhandels näher bestimmt werden. Gold wurde als Rohmaterial in Form von Goldkörnern bzw. -flitter, Goldstaub, kleinen Barren oder spiralförmigen Reifen gehandelt und als Fertigprodukt in Form von Schmuck oder Gefäßen⁸. Die Texte geben als Herkunft Babylonien und Nordsyrien (Emar)

⁷ Vgl. ZACCAGNINI 1973.

⁸ Vgl. MOOREY 1994, 217.

an⁹. Diese Länder besitzen aber keine Lagerstätten und waren daher nur Vermittler. Im kassitischen Babylonien fungierte Gold als Wertmesser; sein Ursprungsgebiet scheint an erster Stelle Ägypten (/Nubien) gewesen zu sein¹⁰. Was das Gold aus Nordsyrien anbelangt, kommt entweder ebenfalls ein ägyptischer oder ein anatolischer Ursprung in Frage¹¹.

Bronze ist eine Legierung von Kupfer und Zinn; das Herstellungsverfahren wurde in der Regel in Assyrien durchgeführt¹². Von den Legierungsbestandteilen ist das Kupfer am wenigsten problematisch. Nach Ausweis der Texte wurde es hauptsächlich in Form von Blöcken gehandelt und von Nordsyrien (Emar und das anderweitig nicht belegte Ḫazaziri) bezogen¹³. Hier muß ebenfalls zwischen Lieferungs- und Ursprungsgebiet unterschieden werden. Kupfervorkommen sind sehr weit verbreitet. Nach dem gegenwärtigen Forschungsstand kommen die Lagerstätten in Anatolien als erste in Betracht¹⁴, obwohl daneben auch Zypern zu berücksichtigen ist¹⁵.

Hinsichtlich der Lagerstätten in Anatolien wird immer wieder behauptet, daß Ergani Maden nordwestlich der heutigen Stadt Diyarbakır die Hauptquelle für assyrisches Kupfer gewesen sei¹⁶. Es gibt aber bislang aus der assyrischen Textüberlieferung keine Hinweise, welche diese Annahme stützen könnten¹⁷. Archäologische und mineralogische Untersuchungen haben ebenfalls keine klaren Beweise erbracht¹⁸. Unter diesen Umständen muß die Bedeutung von Ergani Maden als Quelle für assyrisches Kupfer sowie der häufig postulierte Zusammenhang zwischen diesen Kup-

⁹ Sumer 9, Nr. 27; Emar VI 127.

¹⁰ Vgl. EDZARD 1960.

¹¹ Ägyptisches Gold konnte über Palästina nach Nordsyrien gelangen; Handelskontakte zwischen Emar und Palästina sind belegt (AuOr Suppl. 1, Nr. 94; Emar VI 21). Andererseits nennen hethitische Inventare Gold aus Babylonien und aus Lukkā (vgl. SIEGELOVÁ 1986, 388 ff.), das spätere Lykien in der Südwesttürkei, wo Lagerstätten nachgewiesen sind (siehe DE JESUS 1980, 199–201).

¹² Nach KAV 205 ist das Verhältnis von Zinn zu Kupfer 1:8, was nahezu heutigen Werten entspricht. Vgl. hierzu MOOREY 1994, 251–252.

¹³ MARV III 19; Emar VI 127.

¹⁴ Siehe MOOREY 1994, 246–248; DERCKSEN 1996, 15–17.

¹⁵ Vgl. VINCENTELLI 1976 (Textmaterial); BRINKMAN 1987; BUCHHOLZ 1988 (archäologische Evidenz). Im Falle zypriotischen Kupfers war Ugarit höchstwahrscheinlich eine Zwischenstation. Handelskontakte zwischen Ugarit und Emar und zwischen Ugarit und Karkamiš sind gut bezeugt (RSOu VII 30; RSOu VII 31; RSOu VII 32; RSOu VII 33; Ug. V 57; PRU IV, S. 217; RSOu VII 35; PRU VI 7B; PRU IV, S. 152–160).

¹⁶ Vgl. die grundlegende Arbeit von MUHLY 1973, 206–208.

¹⁷ Vgl. DERCKSEN 1996, 16; POSTGATE 1979, 199.

¹⁸ DE JESUS 1980, 22.

ferminen und den Nordfeldzügen der mittelasyrischen Herrscher, vornehmlich nach den Nairi-Ländern, relativiert werden. Neue Untersuchungen zum altassyrischen Kupferhandel haben beispielsweise gezeigt, daß das Kupfer in der Zeit der altassyrischen Handelsniederlassungen aus Lagerstätten am Fluß Kızılırmak und westlich davon gekommen sein muß¹⁹.

Sehr umstritten ist die Frage nach der Herkunft des Zinns²⁰. Das Quellenmaterial aus der ersten Hälfte des 2. Jt.s v. Chr. (altassyrische, altbabylonische und Mari-Texte) legt für den Zinnimport eine Ost-West-Richtung nahe²¹, und Afghanistan wird heute als Ursprungsgebiet betrachtet²². Für die mittelasyrische Zeit wurde ebenfalls eine östliche Herkunft des Metalls in Erwägung gezogen, vorwiegend aufgrund einer Urkunde aus Tall ar-Rimāḥ (TR 3019), einer assyrischen Provinzstadt westlich von Mosul, die angeblich die Einfuhr von Zinn (AN.NA) aus den Nairi-Ländern, einer Landschaft in Ostanatolien, südlich des Van-Sees, notierte²³. Der Text wurde indes von J. N. Postgate kollationiert und an wichtigen Stellen ergänzt bzw. korrigiert²⁴. Die folgende Übersetzung basiert auf diesen neuen Erkenntnissen²⁵:

50 [M]inen Blei, Zollabgabe für eine zweijährige Pferdestute, die aus den Nairi-Ländern hinausgegangen ist, d[ie] Uballissu-Marduk, der Kaufmann, von den Nairi-Ländern herausgeholt hat, (und) die Abu-ṭāb, Sohn des Šadāna-ašārēd, (und) Lullāju, Sohn des Šamaš-aḫḫē-ēriš, die Zollinspektoren, gesehen und verzollt haben. Seine Zollabgaben haben sie empfangen.

Monat Kuzallu, 12. Tag, Eponym (ist) Nabû-bēla-ušur.

Es handelt sich also um eine Zollquittung (und nicht wie der Herausgeber meinte, um ein Darlehen), die einem Händler für die Einfuhr von einer Pferdestute aus den Nairi-Ländern durch assyrische Zollbeamte ausgestellt wurde. Für die mittelasyrische Zeit sind weitere Urkunden dieses Typs vorhanden²⁶. Der Import von Pferden aus den nördlichen und östli-

¹⁹ DERCKSEN 1996, 15–17. Für andere mögliche Quellen in Anatolien vgl. DE JESUS 1980, 397 (Map 21).

²⁰ Einen Überblick über die Problematik bietet MOOREY 1994, 297–301.

²¹ Siehe zuletzt REITER 1997, 213–258.

²² Siehe MOOREY 1994, 301.

²³ MUHLY 1973, 290 und 302–303. Die Urkunde wurde von WISEMAN 1968, Tafel LXII (Keilschriftkopie) und S. 183 (Umschrift und Übersetzung), veröffentlicht.

²⁴ POSTGATE 1983–84, 233.

²⁵ Die entscheidende Passage betrifft die Zeilen 1–6: ¹50 [M]A.NA AN.NA ²ša me-e[k]-si ša EME₅ ša ANŠE.⁷KUR.RA¹ MU 2 ³ša iš-[t]u KUR-at Na-i-ri ⁴tu⁷ša-ni ⁵š[a]
[m⁷]Ú-bal--su-^dAMAR.UTU ⁵LU¹DAM.GĀR iš-tu KUR-at Na-i-ri ⁶ú-še-ši-a-ni.

²⁶ Assur 3/1, Nr. 8, Assur 3/1, Nr. 11, TR 2059, TR 3027, KAJ 301.

chen Gebirgsländern ist ebenfalls für diese Periode belegt²⁷. Dementsprechend stellte das Metall nicht die eingeführte Ware, sondern die Zollabgabe dar. Darüber hinaus haben neue Untersuchungen für die mittellassyrische Zeit wahrscheinlich gemacht, daß das Sumerogramm AN.NA unter Umständen nicht Zinn, sondern Blei bezeichnen kann²⁸. Im Falle von TR 3019 wäre die Zollabgabe, in Zinn berechnet, übermäßig hoch im Vergleich zu den bekannten Tauschwerten einer Stute²⁹. Die Übersetzung des Zollwertes mit Blei ist sinnvoller. Auf diese Weise scheidet die Urkunde TR 3019 für die Frage der Herkunft des Zinns ganz aus.

Neue, bemerkenswerte Anhaltspunkte in dieser Hinsicht bieten zwei bisher unbekannte Texte. Der eine stellt einen Brief dar, der aus dem Kunsthandel stammt und in einer japanischen Privatsammlung aufbewahrt wird³⁰. Der Absender ist ein gewisser Ḫamis-Dagal, der sich dem Kontext nach in Assyrien, vielleicht im Ḫābūr- bzw. Balīḫ-Gebiet, befand, wo er anscheinend Gewänder auf Kredit eingetauscht hatte. Aus irgendeinem Grund, der aus dem Schreiben nicht hervorgeht, konnte er seine Schuld nicht wie vereinbart einlösen und wurde von den assyrischen Partnern durch die Verpfändung seiner Person zur Rechenschaft gezogen. Um sich freizukaufen, bat Ḫamis-Dagal seine Frau, mit dem von ihm gesandten Silber Zinn zu kaufen und es ihm zuzuschicken. Die entscheidenden Zeilen lauten³¹:

2 Minen 5 Sekel Silber, bemessen nach dem Gewichtsstein von Kanaan, 2 *niksu*-Gewänder (und) 1 *lubēru*-Gewand, (alle) assyrischer Herkunft, habe ich dem Abī-samaka, dem nachgeborenen Sohn des Tuanani, dem Aḫī-raḫaq, dem Sohn des Iaḫṣu, dem Še'i-Ba'al, dem Sohn des Būla, dem Bogenmacher, (und) dem Abī-Rašap übergeben. Für Zinn habe ich (das Silber) übergeben. Die Assyrer behalten mich (solange) als Pfand. Dienearbeit muß ich verrichten. Wenn du das Silber empfangen hast, schicke das Zinn! Ich möchte (es) geben, (denn) ich möchte ausgelöst werden.

²⁷ MARV III 2.

²⁸ Siehe FREYDANK 1982, 68–71 mit Anm. 27; MÜLLER 1982, 271–273.

²⁹ Siehe FREYDANK 1982, 73, Anm. 7.

³⁰ Der Brief wurde mir freundlicherweise von Prof. A. Tsukimoto (Tokyo) zur Veröffentlichung überlassen. Er ist als Anhang in der in Anm. 5 zitierten Publikation erschienen.

³¹ Z. 5–22: ⁵2 MA.NA 5 GÍN *šar-pu i+na* NA₄.MEŠ *ša* ^{KUR}Ki-na-ḫi ⁶²TU^Gni-ik-su 1 *lu-be-ru* ⁷āš-šu-ra-ia-ū ⁸a-na ^mA-bi-sa-ma-ka ⁹ḫur-di *ša* ^mTu-a-na-ni ¹⁰a-na ^mA-ḫi-ra-aḫ-qa ¹¹DUMU Ia-a'-šū ¹²a-na ^mŠe-'i-Ba-'a-lu ¹³DUMU Bu-ū-la ¹⁴LU^UZADIM BAN¹ ¹⁵a-na ^mA-bi-Ra-eš-¹⁶pa⁷ ¹⁶at-ta-na-šu-nu ¹⁷a-na AN.NA BABBAR *at-ṭi* ¹⁷din ¹⁸āš-šu-ra-ia-ū ki-i ¹⁸ša² ¹⁹pār-¹⁹te⁷¹⁹ ¹⁹ū-kal-lu-ni ¹⁹IR-¹⁹ta⁷²⁰ ²⁰e-<pa>-āš ²⁰šum-ma ²⁰šar²-²¹pa ²¹ta-am-ta-ḫar AN.NA BABBAR ²²še-bi-la la-a-din la-pe-ṭe-er.

Die westsemitischen Namen des Absenders sowie der Überbringer des Silbers deuten auf Nordsyrien (Emar oder Umgebung) als Wohnsitz des Ḥamis-Dagal und als Lieferungsgebiet des Zinns hin (wo auch der Brief aufgefunden worden sein dürfte). Die Spezifizierung der Metallbezeichnung AN.NA mit dem Attribut BABBAR „weiß“ sichert seine Deutung als Zinn³².

Der andere Text betrifft eine Urkunde aus Tall Šabī Abyaḍ (T 98–80), einem Gehöft am Balīḥ, das dem Familienhaushalt des Großwesirs Ilī-paḍā gehörte³³. In diesem Dokument wird ein Händler namens Kidinnīja damit beauftragt, Zinn (AN.NA BABBAR) zu erwerben. Geographisch gesehen befinden wir uns erneut im Westen Assyriens, an der Grenze zum Hethiterreich³⁴.

Vor diesem Hintergrund rückt eine bereits seit langem bekannte Urkunde aus der Hauptstadt Assur (KAJ 249) in ein neues Licht. Sie registriert die Auslieferung von Äxten, die aus Bronze (ZABAR) und dem Metall AN.NA hergestellt worden sind³⁵. Der Vorgang läßt sich aufgrund der angeführten Mehrdeutigkeit des Sumerogramms AN.NA nicht zweifelsfrei interpretieren. Es könnte sich um einen Prozeß der Zulegierung handeln, durch den die Gußeigenschaften der Bronze – wohl Bronzeobjekte, die eingeschmolzen und wiederverwendet werden – durch Zugabe von Blei erhöht werden³⁶. In Anbetracht der Tatsache, daß es um eine Waffenherstellung geht, scheint jedoch die Annahme wahrscheinlicher, daß Bronze mit einem niedrigen Zinngehalt nochmals legiert wird, um eine bessere Qualität zu erreichen. In diesem Fall wäre AN.NA mit Zinn zu identifizieren. Seine Herkunft ist nach dem Text das Land Ḥatti.

³² Siehe FREYDANK 1982.

³³ Die Urkunde ist noch nicht publiziert; ich danke Dr. F.A.M. Wiggermann (Amsterdam) für die Erlaubnis, den Text hier erwähnen zu dürfen.

³⁴ In diesem Zusammenhang gilt es, einen weiteren unpublizierten Text aus dem Archiv des Bābu-aḥa-iddina, ebenfalls hoher Amtsträger des mittellassyrischen Reiches, zu erwähnen (A. 1571 + 1590). Nach DONBAZ 1997, 106, notiert er Zinn aus der Stadt Ku-um-ra-ia-e, das Sīqi-ilāni herbeigeschaffen haben soll. Die besagte Stadt ist meines Wissens mittellassyrisch noch nicht belegt. In den Emar-Texten ist eine Stadt Kumari bezeugt (Emar VI 373:134'), die BELMONTE MARÍN (in Vorbereitung), mit Kamari, einer Stadt von Mittani, Assyriens Vorgänger als Machtfaktor in der Region, identifiziert. Falls hier eine Ortsidentität vorläge, würden wir uns auch im Westen befinden.

³⁵ Vgl. Z. 1–13: 25 Minen 20' [Sikel Bronze] (und) 1 Mine 15 [Sikel Zinn (AN.NA)] – die Bronze gehört zu [x Talenten] Bronze (und) stammt vom Händler, der (sie) aus Ninive gebracht hat, (und) das Zinn (AN.NA) gehört zu 1 Talent Zinn (AN.NA), das der babylonische Händler aus Ḥatti herausgeholt hat – (diese Metallmengen) sind zu 50 Äxten zu je 1/2 Mine (Gewicht) in Assur gegossen worden.

³⁶ Vgl. REITER 1997, 452.

Kauften die altassyrischen Händler das Zinn in Assur und transportierten es nach Anatolien, so hätten wir für die zweite Hälfte des 2. Jt.s die entgegengesetzte Handelsrichtung belegt. Selbst wenn die mittelassyrische Dokumentation noch sehr spärlich ist und nicht unmittelbar Bezug auf Metallgewinnung nimmt, muß an dieser Stelle auf die neuen Forschungsergebnisse von K. A. Yener und ihrer Kollegen hingewiesen werden. Die Forschergruppe untersuchte die 1987 entdeckte Zinnmine in Keşel, ca. 80 km nördlich von Tarsus im kilikischen Taurus gelegen, im Zusammenhang mit der 2 km davon entfernten frühbronzezeitlichen Siedlung am Göltepe. Vor allem die Analyse der hier gefundenen Schmelztiegel deutete auf lokalen Erzabbau und Zinnverarbeitung in Anatolien hin³⁷. Dies widersprach der herkömmlichen Meinung und setzte eine erregte Debatte unter Archäologen, Archäometallurgen und Mineralogen in Gang³⁸. Die Bewertung der einzelnen Argumenten ist für Nicht-Experten zum Teil schwierig und wird in diesem Rahmen auch nicht beabsichtigt. Falls sich jedoch in Zukunft die These des anatolischen Zinns bekräftigen ließe, würde sie am ehesten den mittelassyrischen Befund erklären und gleichzeitig eine Untermauerung durch ihn finden.

Dies hätte wiederum wichtige historische Konsequenzen. Unter anderem müßte man fragen, warum das Metall in der Zeit der altassyrischen Handelsniederlassungen importiert wurde bzw. unter welchen Umständen in der zweiten Hälfte des 2. Jt.s lokale Produktion in kleinerem Umfang dermaßen gesteigert werden konnte, daß man nicht mehr auf Importe angewiesen war und sogar einen Teil des gewonnenen Zinns ausführen konnte. Verantwortlich für diesen Prozeß dürften sowohl Umwälzungen in den östlichen Nachbarregionen gewesen sein, die den Zusammenbruch der Zinnlieferung im späten 18. Jh. v. Chr. verursachten, als auch die Veränderungen in der politischen Landschaft Anatoliens, die in der Entstehung des Hethiterreiches im 17. Jh. v. Chr. kulminierten.

Neben der verwandelten Richtung im Zinnhandel sticht ein weiterer Unterschied zwischen alt- und mittelassyrischer Zeit hervor. Gemeint ist hiermit die Abwesenheit von Silbereinfuhr, die in altassyrischer Zeit den größten Teil der Importe aus Anatolien ausmachte. Das Metall hat tatsächlich eine bemerkenswert geringe Bedeutung im assyrischen Wirtschafts-

³⁷ YENER/VANDIVER 1993a, mit älterer Literatur. Die Erwähnung von Zinnlieferung aus dem Land Kizzuwatna, dem späteren Kilikien, in den hethitischen Inventar-texten (vgl. KOŠAK 1982, 200) rückt in diesem Zusammenhang in ein neues Licht, selbst wenn Lieferungsgebiet mit Ursprungsgebiet nicht identisch sein muß.

³⁸ MUHLY 1993, ebenfalls mit älterer Literatur; YENER/VANDIVER 1993b. Aus der philologischen Perspektive argumentiert BELLI 1991.

leben der 2. Hälfte des 2. Jt.s. Es kommt gelegentlich als Darlehensgegenstand vor³⁹, aber zählt weder als Wertmesser noch als Zahlungsmittel oder Tauschvermittler. Diese Funktionen übernahm im wesentlichen das mehrdeutige Metall AN.NA.

G. Müller hat einen wirtschaftlichen Grund, nämlich Silbermangel, für diese Verhältnisse angenommen⁴⁰, was durch unseren Befund im Prinzip bestätigt wird. Es stellt sich daher die Frage, weshalb Silber in der mittelassyrischen Zeit knapp war bzw. weshalb der Zugang zum Silber behindert war. Da Südostanatolien als wahrscheinlichstes Lieferungsgebiet in Betracht kommt⁴¹, drängt sich die Frage auf, ob die Hethiter eine Rolle gespielt haben könnten. Monopolistische Erwägungen von hethitischer Seite als Ursache für den Silbermangel, wie es früher in bezug auf das Eisen behauptet wurde, scheinen völlig verfehlt, da durchaus mit strategisch wichtigeren Metallen, wie Kupfer und Zinn, gehandelt wurde und zur gleichen Zeit Silber in Ugarit und Emar zirkulierte. Eine plausible Antwort steht demnach noch aus.

Schließlich soll kurz auf das Eisen eingegangen werden. Nach dem gegenwärtigen Forschungsstand gab es in Mesopotamien Gegenstände bzw. einzelne Teile aus Eisen mindestens seit dem 3. Jt. v. Chr.; sie waren jedoch bis zum 1. Jt. v. Chr. verhältnismäßig selten und überwiegend nicht für den praktischen Gebrauch bestimmt⁴². Es handelte sich vor allem um Prunk- und Zeremonialgegenstände, zu denen wohl auch die Schwertklinge aus dem berühmten Brief KBo I 14 zählt, die Adad-nārārī I. (1295–1264 v. Chr.) vom hethitischen König Hattušili III. als Geschenk erhielt⁴³.

Ein kürzlich erschienener Text aus Dūr-Katlimmu/Tall Šēḫ Ḥamad hat neue Informationen beige-steuert, die dieses Bild nicht in Frage stellen, aber in wichtigen Aspekten ergänzen. Der Brief ist aufgrund des Archivkontexts in die Regierungszeit Tukultī-Ninurtas I. (1233–1197 v. Chr.) zu datieren und stellt den bislang frühesten Beleg für Eisenverarbeitung in Assyrien dar⁴⁴. Von besonderem Interesse ist die Tatsache, daß es sich

³⁹ Vgl. Saporetti 1978–79, 64–65 (sub 12.2).

⁴⁰ Müller 1997.

⁴¹ Siehe Moorey 1994, 234–235.

⁴² Bezüglich des archäologischen Befundes vgl. Waldbaum 1980; Muhly 1980; Snodgrass 1980; und Moorey 1994, 278–292. Für die schriftliche Überlieferung siehe Reiter 1997, 349–400.

⁴³ Vgl. Košak 1982, 198–200; und Košak 1986, 133–134. Zum vermeintlichen Eisenmonopol durch die Hethiter, das in der älteren Forschung postuliert wurde, heute aber keinen Rückhalt mehr hat, siehe unter anderem Zaccagnini 1970; Waldbaum 1980, 76–82; und Moorey 1994, 288–289.

⁴⁴ Cancik-Kirschbaum 1996, 170–175. Zur Geschichte des Eisens in Assyrien siehe Pleiner/Bjorkman 1974.

möglicherweise um Gebrauchsgegenstände handelt: Ein gewisser Šulmu teilt seinem Vorgesetzten mit, daß zwanzig Pfeilspitzen (*šiltāhū*) hergestellt worden sind und daß ein Stab (*ḥaṭṭū*) und ein Peitschengriff (*māḥītu*) wegen der ungeeigneten Eisenqualität nicht angefertigt werden konnten. Woher das Metall stammt, wird leider nicht gesagt. Die wichtigsten Eisenvorkommen für den Alten Orient lagen in Ostanatolien⁴⁵, weshalb es nicht verwundert, daß der oben erwähnte Brief KBo I 14 das Land Kizzuwatna als Lagerort – und vielleicht auch Verarbeitungsort – des hethitischen Eisens erwähnt. Darüber hinaus wurde die Vermutung angestellt, daß die Hurriter eine bedeutende Rolle in der Vermittlung eisenverarbeitender Techniken an die Assyrer gespielt haben, besonders nach der assyrischen Eroberung von Ḫanigalbat um die Mitte des 13. Jh.s v. Chr., dem Kerngebiet des einstigen Mittanistaates⁴⁶.

Fassen wir zusammen: Anatolien stellte ein wichtiges – wenn nicht das wichtigste Rohstoffgebiet für Assyrien dar, insbesondere mit Hinblick auf Metalle. Bemerkenswerte Veränderungen tauchen dennoch im Übergang von der altassyrischen zur mittellassyrischen Zeit oder, archäologisch ausgedrückt, von der Mittelbronze- zur Spätbronzezeit auf:

1. Der Zinnhandel weist eine West-Ost-Richtung auf, im Gegensatz zur Ost-West-Richtung des altassyrischen Handels.
2. Silber verliert seine ehemalige ökonomische Bedeutung und ist als Importware in der mittellassyrischen Dokumentation bislang nicht belegt.
3. Der Handel mit Anatolien verlief hauptsächlich über eine nordsyrische Vermittlung (Emar, Karkamiš). Dies kontrastiert mit der altassyrischen Zeit, in der die assyrischen Händler direkten Zugang zu Anatolien besaßen. Ihre Handelstätigkeit beruhte auf einem hierarchischen Netz von Handelsniederlassungen bzw. „trade diasporas“ (*kārum* und *wabartum*) und war durch Verträge mit der jeweiligen lokalen Autorität geregelt⁴⁷. Daß die Bildung des Hethiterreiches eine Rolle bei dieser veränderten Situation gespielt haben kann, scheint nicht unwahrscheinlich.
4. Assyrien bezahlte seine Metallimporte mit Erzeugnissen aus der eigenen Produktion (Textilien und Bronze), wenngleich ein Teil davon importierte Rohstoffe benutzte. Dagegen waren es in altassyrischer Zeit regelrechte Zwischenhandelsprodukte: Die Textilien wurden überwiegend in Babylonien, in Südmesopotamien, hergestellt, und das Zinn kam aus dem Osten. Dies bedeutet, daß sich die Funktion Assurs bzw.

⁴⁵ Vgl. MUHLY/MADDIN/STECH/ÖZGEN 1985; MAXWELL-HYSLOP 1974.

⁴⁶ Siehe STECH-WHEELER/MUHLY/MAXWELL-HYSLOP/MADDIN 1981, 263–265.

⁴⁷ Hierzu siehe EIDEM 1991.

Assyriens innerhalb des regionalen Handelssystems änderte, und zwar von einem „transit center“ (so die Bezeichnung von M. T. Larsen) zu einem Produktions- und Konsumzentrum. Letzteres ging Hand in Hand mit seiner politischen Entwicklung und soll abschließend umrissen werden.

In altassyrischer Zeit begegnen wir einen Stadtstaat Assur, der zeitweilig von mächtigeren politischen Einheiten wie Ešnunna und Ekallātum abhängig war, und dessen Händler bislang zwar am besten dokumentiert sind, aber neben Kaufleuten aus anderen Städten wie Emar, Karkamiš, Mari, Sippar und Babylon tätig waren⁴⁸. Der König war ein *primus inter pares*, der seine Macht mit den einflußreichen Kaufmannsfamilien teilte. Assur verdankte seine Bedeutung zum einen seinen weitreichenden Handelskontakten, zum anderen war es religiöses Zentrum – und blieb es bis zum Ende des assyrischen Reiches. Die Stadt war aber keine militärische Macht.

In mittelassyrischer Zeit finden wir eine völlig neue politische Struktur vor. Der Übergang ist aufgrund der reduzierten Materialbasis schwer zu fassen. Jedenfalls handelt es sich um einen Territorialstaat mit einem absoluten Herrscher, der auf Befehl des Gottes Assur und für ihn eine beachtliche Expansion betreibt, die handelspolitische Motivationen erkennen läßt. Die Elite, die in altassyrischer Zeit direkt am Handel beteiligt war, widmete sich nun der militärischen Führung und der Verwaltung der eroberten Gebiete und erhielt ihren Lebensunterhalt prinzipiell aus dem Landbesitz. Sie überließ den Fernhandel hauptsächlich selbständigen Händlern, die nicht zur Herrscherschicht gehörten und auf eigenes Risiko und eigene Kosten reisten. Da der Fernhandel sich aber am zunehmenden Bedarf an Rohstoffen und Luxusgütern der Herrscherschicht orientierte, verlieh diese ihm den strukturellen Impuls. Er war, im Gegensatz zum altassyrischen Zwischenhandel, im wesentlichen ein Importhandel.

Literatur und Abkürzungen

- ALGAZE, G., 1993: The Uruk World System. The Dynamics of Expansion of Early Mesopotamian Civilization (Chicago/London).
AuOr Suppl. 1: D. Arnaud, Textes syriens de l'âge du Bronze récent (Aula Orientalis-Supplementa 1; Barcelona), 1991.
Assur 3/1: M.-J. Aynard/J.-M. Durand, Documents d'époque médio-assyrienne, Assur 3/1, 1980–1983, 1–54.

⁴⁸ CHARPIN/DURAND 1997.

- BELLI, O., 1991: The problem of tin deposits in Anatolia and its need for tin, according to the written sources, in: A. Çilingiroğlu/D.H. French (Hrsg.), *Anatolian Iron Ages* (Ankara), 1–9.
- BELMONTE MARÍN, J.A. (in Vorbereitung): Die Orts- und Gewässernamen in den Archiven von El-Amarna, Ugarit und Emar (*Répertoire Géographique des Textes Cunéiformes*, Band 12/2).
- BRINKMAN, J.A., 1987: Twenty minas of copper, in: F. Rochberg-Halton (Hrsg.), *Language, Literature, and History: Philological and Historical Studies Presented to Erica Reiner* (New Haven, Connecticut), 33–36.
- BUCHHOLZ, H.-G., 1988: Der Metallhandel des zweiten Jahrtausends im Mittelmeerraum, in: M. Heltzer/E. Lipiński (Hrsg.), *Society and Economy in the Eastern Mediterranean (ca. 1500–1000 B. C.)* (*Orientalia Lovaniensia Analecta* 23), 187–228.
- CANCIK-KIRSCHBAUM, E.CH., 1996: Die mittellassyrischen Briefe aus Tall Šēḫ Ḥamad (Berichte der Ausgrabung Tall Šēḫ Ḥamad/Dūr-Katlimmu, Band 4; Berlin).
- CHARPIN, D./J.-M. DURAND, 1997: Aššur avant l'Assyrie, *Mari. Annales de Recherches Interdisciplinaires* 8, 367–390.
- DE JESUS, P.S., 1980: *The Development of Prehistoric Mining and Metallurgy in Anatolia* (Oxford), 1980.
- DERCKSEN, J.G., 1996: *The Old Assyrian Copper Trade in Anatolia* (Leiden).
- DONBAZ, V., 1997: Bābu-aḫa-iddina's archive in Istanbul, *Archivum Anatolicum* 3, 101–109 (Festschrift Emin Bilgiç).
- EDZARD, D.O., 1960: Die Beziehungen Babyloniens und Ägyptens in der mittelbabylonischen Zeit und das Gold, *Journal of the Economic and Social History of the Orient* 3, 38–55.
- EIDEM, J., 1991: An Old Assyrian treaty from Tell Leilan, in: D. Charpin/F. Joannès (Hrsg.), *Marchands, diplomates et empereur. Études sur la civilisation mésopotamienne offertes à Paul Garelli* (Paris), 185–207.
- Emar VI: D. Arnaud, *Recherches au pays d'Aštata. Emar VI/3: Textes sumériens et accadiens* (Paris), 1986 (Keilschriftkopien in Band 1 und 2).
- FREYDANK, H., 1982: Fernhandel und Warenpreise nach einer mittellassyrischen Urkunde des 12. Jahrhunderts v.u.Z., in: M.A. Dandamayev et al. (Hrsg.), *Societies and Languages of the Ancient Near East. Studies in Honour of I.M. Diakonoff* (Warminster), 64–75.
- GARELLI, P., 1963: *Les Assyriens en Cappadoce* (Paris).
- HARRAK, A., 1987: *Assyria and Hanigalbat* (Hildesheim).
- KAJ: E. Ebeling, *Keilschrifttexte aus Assur juristischen Inhalts* (Leipzig), 1927.
- KAV: O. Schroeder, *Keilschrifttexte aus Assur verschiedenen Inhalts* (Leipzig), 1920.
- KBo I: H. H. Figulla/E. Forrer/E. F. Weidner, *Keilschrifttexte aus Boghazköi. Erstes bis viertes Heft* (Leipzig), 1923.
- KLENGEL, H., 1979: *Handel und Händler im Alten Orient* (Leipzig).
- KOŠAK, S., 1982: *Hittite Inventory Texts* (Texte der Hethiter 10; Heidelberg).

- 1986: The gospel of iron, in: H. A. Hoffner/G. M. Beckman (Hrsg.), Kaniššuwat. A Tribute to Hans G. Güterbock on His Seventy-Fifth Birthday (Chicago), 125–135.
- LARSEN, M.T., 1967: Old Assyrian Caravan Procedures (Istanbul).
- LUPTON, A., 1996: Stability and Change. Socio-political Development in North Mesopotamia and South-East Anatolia 4000–2700 B.C. (British Archaeological Reports, International Series 627; Oxford).
- MARV III: H. Freydank, Mittellassyrische Rechtsurkunden und Verwaltungstexte III (92. Wissenschaftliche Veröffentlichung der Deutschen Orient-Gesellschaft; Berlin), 1994.
- MAXWELL-HYSLOP, K.R., 1974: Assyrian sources of iron, Iraq 36, 139–154.
- MOOREY, P.R.S., 1994: Ancient Mesopotamian Materials and Industries (Oxford).
- MUHLY, J.D., 1973: Copper and tin. The distribution of mineral resources and the nature of the metals trade in the Bronze Age, Transactions 43, 155–535.
- 1980: The Bronze Age Setting, in: T. Wertime/J. D. Muhly (Hrsg.), The Coming of the Age of Iron (Yale), 25–67.
- 1993: Early Bronze Age tin and the Taurus, American Journal of Archaeology 97, 239–253.
- MUHLY, J.D./R. MADDIN/T. STECH/E. ÖZGEN, 1985: Iron in Anatolia and the nature of the Hittite iron industry, Anatolian Studies 35, 67–84.
- MÜLLER, G.G.M., 1997: Gedanken zur neuassyrischen „Geldwirtschaft“, in: H. Waetzoldt/H. Hauptmann (Hrsg.), Assyrien im Wandel der Zeiten (Heidelberger Studien zum Alten Orient 6), 115–121.
- MÜLLER, M., 1982: Gold, Silber und Blei als Wertmesser in Mesopotamien während der zweiten Hälfte des 2. Jahrtausends v. u. Z., in: M. A. Dandamayev et al. (Hrsg.), Societies and Languages of the Ancient Near East. Studies in Honour of I. M. Diakonoff (Warminster), 270–278.
- PLEINER, R./J. BJORKMAN, 1974: The Assyrian Iron Age: the history of iron in assyrian civilization, Proceedings of the American Philosophical Society 118, 283–313.
- POSTGATE, J.N., 1979: The economic structure of the Assyrian Empire, in: M. T. Larsen (Hrsg.), Power and Propaganda (Kopenhagen), 193–221.
- 1983–84: Rezension von: P. Machinist, Provincial governance in Middle Assyria and some new texts from Yale, Assur 3/2, 1982, 65–101, in: Mesopotamia 18–19, 229–233.
- PRU IV: J. Nougayrol, Le Palais Royal d’Ugarit, IV. Textes accadiens des Archives Sud (Mission de Ras Shamra IX; Paris), 1956.
- PRU VI: J. Nougayrol, Le Palais Royal d’Ugarit, VI. Textes en cunéiformes babyloniens des Archives du Grand Palais Sud d’Ugarit (Mission de Ras Shamra XII; Paris), 1970.
- REITER, K., 1997: Die Metalle im Alten Orient unter besonderer Berücksichtigung altbabylonischer Quellen (Alter Orient und Altes Testament 249; Münster).

- RSOu VII: P. Bordreuil (Hrsg.), *Une bibliothèque au sud de la ville. Ras Shamra-Ougarit VII* (Paris), 1991.
- SAPORETTI, C., 1978–79: Il prestito nei documenti privati dell'Assiria del XIV e XIII secolo, Parte I, *Mesopotamia* 13–14, 5–90.
- SIEGEOVÁ, J., 1986: *Hethitische Verwaltungspraxis im Lichte der Wirtschafts- und Inventardokumente*, 3 Bände (Prag).
- SNODGRASS, A.M., 1980: Iron and early metallurgy in the Mediterranean, in: T.A. Wertime/J.D. Muhly (Hrsg.), *The Coming of the Age of Iron* (Yale), 335–374.
- STECH-WHEELER, T./J.D. MUHLY/K.R. MAXWELL-HYSLOP/R. MADDIN, 1981: Iron at Taanach and early iron metallurgy in the Eastern Mediterranean, *American Journal of Archaeology* 85, 245–268.
- Sumer 9: O.R. Gurney, *Further texts from Dur-Kurigalzu*, *Sumer* 9, 1953, 21–34 mit folgenden Autographien.
- TR: Für TR 3019 und TR 3027 siehe WISEMAN 1968.
Für TR 2059: H. W. F. Saggs, *The Tell al Rimah tablets*, 1965, *Iraq* 30, 1968, 154–174.
- Ug. V: J. Nougayrol/E. Laroche/C. Virolleaud/C.F.A. Schaeffer, *Ugaritica*, V. *Nouveaux textes accadiens, hourrites et ugaritiques des archives et bibliothèques privées d'Ugarit. Commentaires des textes historiques* (Mission de Ras Shamra XVI; Paris), 1968.
- VANSTIPHOUT, H., 1991: The exchange of goods as a literary topic in Mesopotamian myth and legend, in: M. Silver (Hrsg.), *Ancient Economy in Mythology: East and West* (Savage), 217–240.
- VEENHOF, K.R., 1972: *Aspects of Old Assyrian Trade and Its Terminology* (Leiden).
- VINCENTELLI, I., 1976: Alašia: per una storia di Cipro nell'età del bronzo, *Biblioteca di antichità cipriote* 3, 9–49.
- WALDBAUM, J., 1980: The first archaeological appearance of iron and the transition to the Iron Age, in: T. A. Wertime/J. D. Muhly (Hrsg.), *The Coming of the Age of Iron* (Yale), 69–98.
- WISEMAN, D.J., 1968: *The Tell al Rimah tablets*, 1966, *Iraq* 30, 175–185.
- YAKAR, J., 1997: Anatolian trade with Syro-Mesopotamia prior to the establishment of the Assyrian merchant colonies, in: H. Weetgoldt/H. Hauptmann (Hrsg.), *Assyrien im Wandel der Zeiten* (Heidelberger Studien zum Alten Orient 6), 365–372.
- YENER, K.A./P.B. VANDIVER, 1993a: Tin processing at Göltepe, an Early Bronze Age site in Anatolia, *American Journal of Archaeology* 97, 1993, 207–238.
1993b: Reply to J. D. Muhly, „Early Bronze Age tin and the Taurus“, *American Journal of Archaeology* 97, 255–264 (mit einem Anhang von L. Willies).
- ZACCAGNINI, C., 1970: KBo I 14 e il „monopolio“ hittita del ferro, *Rivista degli studi orientali* 45, 11–20.
1973: Lo scambio dei doni nel Vicino Oriente durante i secoli XV–XIII (Rom).